

# Über die Radioaktivität von Mineralien.

## I. Pyromorphite

(Vorläufige Mitteilung<sup>1</sup>)

von

M. Bamberger und G. Weissenberger.

Aus dem Laboratorium für anorganische Chemie an der k. k. Technischen Hochschule in Wien.

(Vorgelegt in der Sitzung am 9. Juli 1914.)

Im Jahre 1905 berichtete Danne<sup>2</sup> über ein neues radioaktives Mineral, einen Pyromorphit von Issy-l'Évêque. Die einzelnen Handstücke zeigten eine sehr verschiedene Aktivität; der Radiumgehalt überstieg in einzelnen Fällen den der Pechblende, gewöhnlich aber waren die Proben bedeutend ärmer. Danne konnte in dem Mineral kein Uran nachweisen und nahm daher an, daß das Radium nach vollendeter Bildung des Pyromorphites durch aktive, Radiumsalz führende Wässer hinzugekommen war. Eine Stütze dieser Hypothese glaubte er darin zu sehen, daß solche Wässer in dem betreffenden Gebiet mehrfach aufgefunden werden konnten.

Die beträchtlichen Schwankungen des Radiumgehaltes, die zum Teil große Aktivität und das Fehlen von Uran ließen die nähere Untersuchung des Minerals wünschenswert erscheinen. Die Anregung dazu verdanken wir Herrn Prof. H. Mache.

<sup>1</sup> Wiewohl die Untersuchung noch nicht abgeschlossen ist, sehen wir uns doch veranlaßt, das bisher vorliegende Beobachtungsmaterial zu veröffentlichen, da wir durch äußere Umstände genötigt sind, die Arbeit auf einige Zeit zu unterbrechen.

<sup>2</sup> C. r. d. l'Acad. des sciences, 140 (1905), 241.